



«Die Hilfe war unkompliziert und herzlich.»
Khadija Begum, Bangladesch

blickKontakt

Magazin der Christoffel Blindenmission

cbm 

Nr. 5 • 2024

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein Geschenk, herzlich überreicht.
Doch – man kann es nicht wirklich
gebrauchen... Man dankt verlegen.

Lange galten normierte Hilfspakete
als passend. Die Art der Katastro-
phe bestimmte ihren Inhalt. Die
Not leidenden Menschen sollen alle
dasselbe bekommen, dachte man
sich. Was Menschen mit Behinderun-
gen von einer Nothilfe überhaupt
erhalten, darüber befinden noch
heute oft deren Angehörige oder
gar Nachbarn. Denn zu einer Abga-
bestelle findet nur sehr schwer, wer
mit Behinderung lebt.

Die CBM geht anders vor: Die Person
mit Behinderung wird besucht und
ihre Notlage festgehalten. Danach
erhält sie sogenannte Cash Trans-
fers, also Geldüberweisungen.
Damit besorgt sie sich genau das,
was sie am meisten benötigt. Die
CBM arbeitet dabei eng mit lokalen
Selbsthilfegruppen zusammen.

Mit Ihrer Spende bereiten Sie ein
kostbares Geschenk, das genau
passt. Für Menschen, die mit Behin-
derung in grosser Armut leben. Die
von der allgemeinen Nothilfe häufig
übersehen und zurückgelassen
werden. In ihrem Namen danke ich
Ihnen innig. Friedvolle und schöne
Weihnachts- und Neujahrstage
wünscht Ihnen, Ihre



Anja Ebnöther
Geschäftsführerin

Nothilfe – «für uns, nicht ohne uns!»

Personen mit Behinderungen gehen bei Krisen oft vergessen. Die CBM bindet diese Menschen bei ihren Nothilfeaktivitäten daher gezielt ein. Das nützt der ganzen Bevölkerung.

Alarmer, die jemand mit Hörbehinderung nicht wahrnimmt. Evakuierungswege, die nicht bewältigen kann, wer eine Seh- oder Gehbehinderung hat. Dies sind nur zwei Gründe, warum die allgemeine Nothilfe viele Menschen nicht erreicht. Daher arbeitet die CBM in ihrer Katastrophenvorsorge sowie ihrer Not- und Aufbauhilfe mit lokalen Selbsthilfegruppen zusammen.

Denn Menschen mit Behinderungen wissen selbst am besten, was sie im Ernstfall am dringendsten benötigen. Sie entscheiden mit, wie die Nothilfe der CBM aussieht: Wer sie am nötigsten hat, welche Art der Hilfe passt und vor allem, wie sie am besten geleistet wird. Damit niemand übersehen wird, der mit Behinderung lebt.

Auf den Philippinen werden derzeit Menschen mit Behinderungen ebenfalls in die CBM-Nothilfe einbezogen. Im Oktober ist der Norden des Inselreichs vom Wirbelsturm Trami getroffen worden. 170 000 Häuser und Felder von 60 000 Familien hat er zerstört. Die CBM hilft rund 8000 besonders gefährdeten Personen. Drei von zehn sind Menschen mit Behinderungen, die weiteren sind gebrechliche Personen, alleinstehende Frauen, Schwangere und Mütter mit kleinen Kindern.



Durch die Wucht des jüngsten Sturms auf den Philippinen ist auch Infrastruktur stark beschädigt worden.

Die CBM-Nothilfe umfasst

- Bargeldzahlungen an gut 1700 Familien
- Psychologische Hilfe zur Traumabewältigung für rund 1500 Menschen
- 300 Menschen mit Behinderungen erhalten Hilfsmittel und therapeutische Unterstützung

Aktuelle Infos finden Sie auf cbmswiss.ch/philippinen

Nothilfe für stark gefährdete Menschen

Die CBM hat 2024 erneut Menschen und Familien gezielt geholfen, die durch tiefe Armut oder Behinderung stark benachteiligt sind. Spendende aus der Schweiz haben ihnen nicht nur das Überleben ermöglicht. Sondern auch, den Wiederaufbau und die Katastrophenvorsorge mitzugestalten.

Die Not- und Aufbauhilfe in Kenia ist von der Glückskette mitgetragen worden. Dadurch hat sich jede Spende für Kenia so gut wie verdoppelt. Die CBM konnte somit zwei Mal mehr Familien helfen.



Bangladesch

800000 Menschen haben im Mai durch den Wirbelsturm Remal ihr Obdach, Hab und Gut verloren. Mit Selbsthilfegruppen und einheimischen Teams hat die CBM im Küstengebiet Khulna Not- und Aufbauhilfe erbracht. 1830 Haushalte haben Nothilfe-Geld erhalten, unter ihnen 549 Menschen mit Behinderungen. Alle Haushalte haben zudem einen Trinkwasserkanister bekommen und eine Taschenlampe, da es sonst nachts kein Licht gibt.

Nepal

Die Bergregion um Jajarkot in Nepals Nordwestprovinz Karnali ist im November 2023 von einem Erdbeben verwüstet worden. Die CBM hat über 10000 Personen unter anderem mit Decken, Matratzen und warmen Kleidern ausgestattet. Psychologisch betreut worden sind 3758 Menschen und 1859 Personen wurden in psychologischer Erster Hilfe ausgebildet.



 cbmswiss.ch/nepal-erdbeben



© Saré/CBM/Fairpicture

Burkina Faso

Terroristische Angriffe und eine Ernährungskrise haben etwa zwei Millionen Menschen aus ihren Dörfern vertrieben. Seit 2023 hat die CBM 1500 dieser Binnenflüchtlinge mit Geldüberweisungen oder Nahrungsmittelpaketen versorgt, sowie mehr als 500 Menschen mit Geräten für die Feldarbeit. Über 200 Personen sind medizinisch versorgt worden und 140 Menschen mit Behinderungen haben Hilfsmittel wie z.B. Taststöcke oder Dreiräder mit Handkurbelantrieb erhalten.

Kenia

Mehrere Dürrejahre in Folge haben zahlreichen Menschen in Kenia hart zugesetzt. Familien sind noch tiefer in die Armut gerutscht. Die CBM hat Menschen mit Behinderungen und deren Familien geholfen, die Dürrekrise zu überstehen und sich einen neuen Lebensunterhalt aufzubauen. Rund 1500 Familien haben Sachleistungen wie Saatgut oder Bargeld erhalten. Medizinisch-rehabilitative Hilfe ist vermittelt worden und Fachpersonen wurden geschult.



© CBM/Eshuchi



© CBM/Rakotoarifony

Madagaskar

Ebenfalls von der schlimmsten Dürreperiode seit 40 Jahren ist der Süden von Madagaskar betroffen. Die CBM hat bisher 3081 Personen geholfen, von denen rund ein Fünftel mit einer Behinderung lebt. Sie hat ihnen vorwiegend über Direktzahlungen das Überleben und einen stabilen Lebenserwerb ermöglicht. Die CBM hat überdies Mitarbeitende des Welternährungsprogramms (WFP) geschult, damit das WFP mit seiner Nothilfe Menschen mit Behinderungen besser erreicht.

 cbmswiss.ch/hungersnot-afrika



«Die Hilfe war unkompliziert und herzlich.»

Mit Bambusstangen baut Khadija Begum ihr Häuschen wieder auf.

Die CBM-geförderten Nothilfeteams haben in Bangladesch Menschen, die besonders gefährdet sind, zuhause besucht. Sturmschäden wurden aufgenommen und individuelle Hilfe geleistet. So auch bei Khadija Begum.

Die alleinstehende, kinderlose 69-jährige Frau ist seit 18 Jahren Witwe. Sie lebt mit Sehbehinderung und leidet an Asthma und Rückenschmerzen. Einige Jahre brachte sie sich mit dem Knüpfen von Fischernetzen durch. «Aber als sich mein Augenlicht verschlechterte, ging dies nicht mehr, und mir blieb nur noch das Betteln von Tür zu Tür.»

Täglich muss sie in der Nachbarschaft um das Nötigste bitten. «Mir fehlen Trinkwasser, Hygienemöglichkeiten und Nahrung. Ich gebe Nachbarn leere Flaschen und bitte sie, mir damit Wasser zu holen.» Im Sturm kam Todesgefahr hinzu: «Ich drückte mich in eine Ecke meines Häuschens. Als der Sturm immer heftiger wurde, gelang es mir irgendwie, das Haus meines Bruders zu erreichen. Einzig meine Identitätskarte konnte ich retten», schildert sie unter Tränen.

«Von meinem Häuschen war die Hälfte weg. Einst baute ich es auf, nachdem ich jahrelang dafür gespart hatte. Ich war erschüttert und hielt mir den Kopf vor Verzweiflung. Ich weinte eine ganze Nacht lang.»

Wenige Tage später erscheint ein lokales Nothilfe-Team bei ihr und nimmt die Schäden auf. Es gehört zu den CBM-Partnern Disabled Child Foundation und Caritas Bangladesch. Khadija Begum ist verblüfft: «Keine andere Organisation hat mich besucht und nachgesehen, wie es mir geht; sie haben unser Dorf einzig mit Nahrungsmitteln versorgt.» Danach übergibt das CBM-Team ihr und weiteren benachteiligten Personen das Nothilfe-Geld.

«Die Fürsorge des Nothilfe-Teams hat mich sehr bewegt.»

«Das Einsatzteam ist gut organisiert gewesen. Es hat mich zum Abgabepunkt in der Nähe begleitet. Dort hat mich jemand herzlich begrüßt und zu einem Stuhl geführt. Das Team hat sogar einen Trinkwasserspender eingerichtet. Sofort hat mir jemand einen vollen Becher gebracht. Die Fürsorge des Teams hat mich sehr bewegt. Danach hat jede Person unkompliziert erhalten, was sie nötig hat. Zusätzlich zum Geld habe ich noch eine Taschenlampe und einen Eimer bekommen, beides ist mir ebenfalls sehr nützlich.»

Mit dem Nothilfegeld konnte Khadija Begum ihre Hütte wieder aufbauen. «Das erleichtert mich enorm. Wo sollte



Menschen mit Behinderungen wie Khadija Begum werden an die Abgabestelle begleitet.

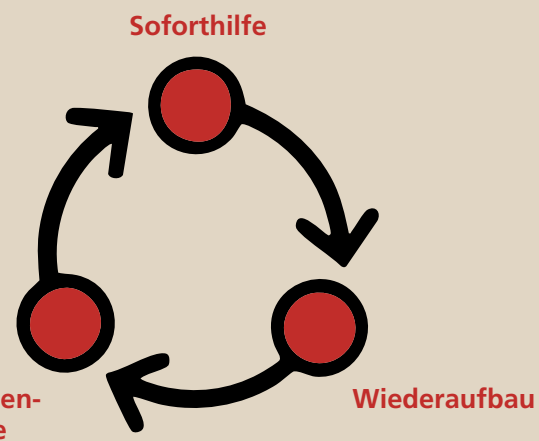
Jede
Spende
hilft

ich hin, als schwache, alte Frau mit Sehbehinderung? Ich muss weiterhin allein für mich selbst sorgen.» Eindringlich bittet sie: «Verhelft weiterhin Menschen wie mir zu einem sicheren, guten und würdigen Leben.»

Die 3 Phasen der CBM-Nothilfe

- **SOFORTHILFE** Je nach Krisenlage und Situation des Menschen mit Behinderung werden Geldüberweisungen, Sachwerte, Nahrungspakete, Kleidung, oder Hilfsmittel wie Rollstühle bereitgestellt. Dazu auch medizinische Behandlungen und psychologische Erste Hilfe.
- **WIEDERAUFBAU** Gebäude, Verkehrswege, Schulen, medizinische Dienste und Informationssysteme, die für alle zugänglich sind.
- **KATASTROPHENVORSORGE** barrierefreie Fluchtwege und Notunterkünfte, seh- und hörbare Alarmierung, Schutzmassnahmen, Erste-Hilfe-Trainings und Evakuierung. Wie jüngst auch in Bangladesch aufgebaut.

Einen vertieften Einblick gibt Ihnen das Interview auf Seite 6 mit unserer Verantwortlichen für Nothilfe Katharine Kelland Arnold.



Weiteres Infomaterial finden Sie zudem auf unserer Webseite:

 cbmwiss.ch/nothilfe

Katharine Kelland Arnold ist unsere Fachverantwortliche für humanitäre Hilfe. Mit jahrelanger Erfahrung aus Ländern wie Sri Lanka, Somalia oder Guinea koordiniert sie die Nothilfprojekte der CBM. Was die CBM anders macht und weshalb auch andere Hilfsorganisationen von ihrer Vorgehensweise profitieren, verrät sie Ihnen im Interview.



Haus, Habseligkeiten und Einkommen sind verloren. Wie erleben Menschen mit Behinderungen so etwas?

In einem Land wie Bangladesch oder Simbabwe zu leben, in dem die Infrastruktur weit weniger entwickelt ist als hier in der Schweiz, fordert stark heraus. Für Menschen mit Behinderungen sind die Herausforderungen noch grösser, und riesig bei Naturkatastrophen. Dann ist die persönliche Belastung oft überwältigend, weil der Zugang zu Versorgung stark erschwert oder gar blockiert ist.

Weshalb übersehen Nothilfe-Organisationen Menschen mit Behinderungen?

Zu viele Organisationen sind sich nicht bewusst, wie viele Menschen tatsächlich eine Behinderung haben. Es ist jede siebte Person weltweit, in Armutsgemeinden sogar jede Fünfte. Oft leben sie verborgen, und das häufig unfreiwillig. In der Regel können sich Menschen mit Behinderungen nur schwer Gehör verschaffen. So gehen sie sogar innerhalb ihrer lokalen Gemeinschaft leicht vergessen.

Wie geht die CBM vor?

Der erste Tag nach einer Katastrophe ist nicht der Beginn unserer Arbeit. Bereits zuvor treffen wir Vorkehrungen mit unseren ortsansässigen Partnerorganisationen. Wir wissen also im Voraus, wo und wie Menschen mit Behinderungen und andere gefährdete Personen leben. Ebenfalls bekannt ist in der Regel, welche Katastrophe eintreten

kann – Wirbelsturm, Überschwemmung oder Erdbeben, und was Menschen mit Behinderungen brauchen werden.

Hilfspakete decken oft nicht die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen. Vermehrt kommen Bargeldzahlungen zum Einsatz. Weshalb?

Bargeldzahlungen nach einer Katastrophe sind aus mehreren Gründen sinnvoll. Traditionell investieren Organisationen viel Zeit und Geld, um herauszufinden, welche Hilfsgüter die Menschen benötigen, seien es Nahrungsmittel, Decken, Eimer oder ähnliches, und müssen diese dann beschaffen und bereitstellen. Die direkte Auszahlung von Bargeld an die Menschen gibt ihnen die Freiheit, genau das zu kaufen, was sie brauchen. Ein allgemeines Paket enthält vielleicht nur eine Sache, die wirklich nützlich für die Person ist. Ausserdem werden Menschen mit Würde behandelt. Denn ihnen wird vertraut, dass sie am besten in der Lage sind, für sich selbst zu entscheiden.

Um ihre Vision einer inklusiven Welt umsetzen zu können, wirkt die CBM auf andere Organisationen wie etwa das Welternährungsprogramm (WFP) ein. Wie?

In Madagaskar schult die CBM das Personal des WFP. Es sind Führungskräfte sowie Mitarbeitende des WFP-Länderbüros zum Thema Behindertenrechte und Inklusion sensibilisiert worden. Der Schwerpunkt in diesen Schulungen liegt darauf, die Programmarbeit des WFP inklusiver zu gestalten – also, dass die Hilfe des WFP auch Menschen mit Behinderungen erreicht. Im Idealfall spiegelt sich das folglich in allen Prozessen des WFP wider.

Schützt man Menschen mit Behinderungen noch auf andere Weise?

Durch die Zusammenarbeit mit einheimischen Organisationen von Menschen mit Behinderungen stellen wir sicher, dass unsere humanitäre Hilfe nicht auf Vermutungen oder Vorstellungen beruht. Durch den Aufbau von Netzwerken und Partnerschaften im jeweiligen Land versuchen wir, die sinnvollste Unterstützung zu leisten. Die Pläne, die auf eine mögliche Katastrophe vorbereiten, erarbeitet das jeweilige CBM-Länderbüro gemeinsam mit den lokalen Partnern. Wir haben keinen Musterplan, er hängt vom Land und der Situation ab.

Etwas Persönliches zum Schluss: Wie gehst du damit um, ständig mit schlimmsten Krisen konfrontiert zu werden?

Mich motiviert zentral, aktiv gegen die Ungerechtigkeit in diesen Situationen vorzugehen. Auf der Grundlage meines Glaubens versuche ich den Menschen, die oft nicht gehört werden, eine Stimme zu geben und sie so zu behandeln, wie ich selbst behandelt werden möchte, wenn ich in solch einer Situation wäre. Auf diese Weise finde ich Sinn und Halt in meiner Arbeit.

Das CHRIS macht Kindern Freude!

Im Kinderheft CHRIS tauchen Mädchen und Jungen in die Welt eines Kindes aus einem Projektland der CBM ein. Das Heft eignet sich für Kinder von sieben bis zwölf Jahren und kann kostenlos abonniert werden.

Neben der Fotogeschichte eines Kindes begeistern jeweils ein Comic, ein Tierportrait und viele Spiele samt Wettbewerb. Schauen Sie rein und abonnieren Sie das CHRIS für Ihr Kind, Enkelkind oder Ihre Schulklasse!



www.cbmswiss.ch/chris

Schnelles Handeln erforderlich

Die Staaten haben einen Zukunftspakt beschlossen: An der UNO in New York haben sie sich darauf geeinigt, die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030 schneller umzusetzen.

Mit ihrem Prinzip «Niemanden Zurücklassen» ist die Agenda 2030 wichtig für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Das Advocacy-Team der CBM Schweiz hat gemeinsam mit CBM Global dazu beigetragen, dass Menschen mit Behinderungen im Zukunftspakt zehn Mal genannt werden.

Am 25. September appellierte die CBM mit der Plattform Agenda 2030 auf dem Bundesplatz an die Schweiz. Diese Plattform besteht aus zivilen Organisationen, darunter die CBM Schweiz. Gemeinsam riefen sie Parlament und Regierung dazu auf, alle Entwicklungsziele rasch umzusetzen. Dazu gehört der barrierefreie Zugang zu Gesundheit, Bildung und Arbeit.

Würde aber die Entwicklungszusammenarbeit stark gekürzt – wie im Parlament diskutiert – ginge dies auf Kosten der Ärmsten. Und damit auch auf Kosten von Menschen mit Behinderungen.

Über ein Leben hinaus wirken

Gutes bewirken, solange ich lebe, und sogar über mein Leben hinaus! Das erfüllt mit Freude, und viele Personen streben danach. Man bestimmt dabei im Voraus, was mit dem eigenen Nachlass einst geschehen soll. Dies entspannt und schenkt den Liebsten Klarheit.

Neben Ihrer Familie und nahestehenden Personen lassen sich auch gemeinnützige Organisationen wie die CBM im Testament berücksichtigen. Aus Erbschaften und Legaten erhält die CBM Schweiz jährlich einen Viertel ihrer Gesamteinnahmen. Mit solchen Zuwendungen ermöglichen Spenderinnen und Spender die CBM-Hilfe in den Armutsgebieten. So bewirken Sie auch über Ihren Nachlass, Kinder und Erwachsene vor Seh- und anderen Behinderungen zu bewahren. Und Sie fördern Menschen mit Behinderungen, damit auch sie sich entfalten und das Leben mitgestalten können. Allen, welche die CBM Schweiz berücksichtigt haben, danken wir von Herzen!

cbmswiss.ch/legat



Ihre Ansprechpartnerin
Anja Ebnöther, Geschäftsleiterin
der CBM Schweiz
044 275 21 71
anja.ebnoether@cbmswiss.ch

Werbung für die CBM



Auch dieses Jahr unterstützen Medienhäuser und Vermarkter die CBM grosszügig mit Werbung auf Plakaten, in Zeitungen, im Internet, TV, Kino und Radio. Herzlichen Dank!



Den Schlüssel zum Leben wieder erhalten

«Sogar der Weg zur Kirche», seufzte Richard Phiri, «ist für mich zu gefährlich geworden. Ich kann nur noch hoffen und beten.» Der am Grauen Star erblindete Kleinbauer aus Sambia war vom Leben ausgeschlossen. Bis ein Team der CBM-geförderten Klinik kam.

Bereits acht Jahre zuvor liess Richard Phiri Sehkraft nach. «Ich erkenne praktisch nichts mehr», schilderte er dem Klinikteam. «Auf den Strassen fürchte ich mich wegen der gefährlichen Autos.»

Richard Phiri wohnt seit dem frühen Tod seiner Frau vor 18 Jahren allein. Die Kinder sind erwachsen und leben anderswo. Als Kleinbauer vermag der 57-Jährige nicht einmal die Busfahrt zur Augenklinik zu bezahlen. «Mein

grosser Wunsch ist es, mein Feld wieder mit Mais zu bepflanzen. Seit ich erblindet bin, liegt es brach. Ich fühle mich niedergeschlagen und nutzlos.»

Wie bei CBM-geförderten Kliniken üblich, fährt auch ein Team des St. Francis Mission Hospital in Sambia regelmässig

«Meine Blindheit hat mich in ein Gefängnis gesteckt.»

in abgelegene Dörfer. Um möglichst alle Personen mit Sehproblemen aufzufinden, geht es von Tür zu Tür. So stiess das Team auch auf Richard Phiri.

Das Team fuhr ihn zur Klinik, wo eine neue Augenlinse implantiert wurde. «Ich kann jetzt sehen!» jubelte Richard Phiri nach der Verbandabnahme am Tag danach. «Die Augen sind für mich der Schlüssel zum Leben. Den Spenderinnen und Spendern der CBM danke ich innig!»

**Schenken
Sie Augen-
licht!**

Wer die Sehkraft zurückerhält, kann zur Schule oder einem Verdienst nachgehen. Der ganzen Familie ist geholfen. Als Augenlicht-Patin oder -Pate schenken Sie regelmässig Sehkraft. Bereits mit 180 Franken im Jahr oder monatlich 15 Franken kann ein Kind am Grauen Star operiert und augenoptisch nachbetreut werden.

 cbmswiss.ch/augenlicht-patenschaft

Feedback

Haben Sie Fragen oder Anregungen zu einem Artikel in diesem blickKontakt? Sagen Sie uns Ihre Meinung: info@cbmswiss.ch

Folgen Sie uns   

blickKontakt erscheint 5x im Jahr.
Das Jahres-Abo kostet 5 Franken.

Herausgeberin/Verlag

CBM Schweiz
Schützenstr. 7, 8800 Thalwil
044 275 21 71
info@cbmswiss.ch
www.cbmswiss.ch

Spendenkonto

CH41 0900 0000 8030 3030 1

Redaktion Hildburg Heth-Börner, Stefan Leu,
Maximilian Wagner

Layout Marcel Hollenstein

Druck Fairdruck AG, Sirmach; Papier: 100% Recycling

Der Schutz Ihrer Daten ist uns sehr wichtig.
Mehr Informationen unter cbmswiss.ch/datenschutz

